



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Zerschneiden, Palimpsestieren, Makulieren

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

III.

Seit dem 16. Jahrhundert geht in mehreren großen Etappen, von denen der Bauernkrieg, die Reformation, der Dreißigjährige Krieg, die französischen Raubkriege und endlich die große Säkularisation die wichtigsten sind, die Zerstörung und Auflösung der Klosterbibliotheken vor sich.

Die eine oder die andere von ihnen hat natürlich durch besondere Verhältnisse ihre eigenen Schicksale gehabt.

Auch darf nicht verschwiegen werden, daß vielfach die Klosterleute selbst wertvolle Teile ihrer Bibliotheken zerstört haben, indem sie oft gerade die wichtigsten alten Handschriften zu „Pergamentmagazinen“ machten, d. h. zerschnitten, um Urkunden oder für uns unwichtige Aufzeichnungen darauf zu schreiben. Was Boccaccio von Monte Cassino erzählt, ist so oder ähnlich auch in Deutschland oft genug vorgekommen. Als er die Kodizes öffnete, fand er hier die Ränder abgeschnitten, dort ganze Lagen fehlend, Verstümmelungen aller Art. Ein Mönch gab ihm auf seine Frage die Auskunft, einige Brüder hätten das ausgerissene und abgeschnittene Pergament zu Psaltern und Brevieren verwendet, die dann an Kinder und Frauen verkauft würden.

Trithemius rettete, wie er in seiner Polygraphie (1518) erzählt, im Jahre 1496 einen Kodex der tironischen Noten, der „radiert“ oder palimpsestiert,

d. h. nach Entfernung der ersten Schrift von neuem beschrieben werden sollte, indem er dem Kloster, das ihn besaß, eine gedruckte Anselmusausgabe dafür gab. Das Kloster lag in einer Metropole und hatte einen Dr. jur. zum Abt. Diese Angaben treffen zu für St. Pantaleon in Köln, wo Trithemius 1492 auch den schon erwähnten Widukind von Corvey für einen Anselmus eintauschte. Oder sollte er später die beiden Handschriften verwechselt haben?

Aber manche Klöster sind über solches Entgegenkommen gegenüber Kennern und Liebhabern noch weit hinausgegangen und haben umfangreiche Bestände von Pergamenthandschriften verschleudert. Im Herbst 1704 schickten, wie in Schelhorns Biographie Uffenbachs, die dessen „Merkwürdigen Reisen“ beigegeben ist, zu lesen steht, „einige am Rhein gelegene Klöster, sonderlich in Cölln, einen ungemeinen Hauffen Pergamen“ nach Frankfurt, wo es an „Buchbinder, Goldschlager, Siebmacher und andere dergleichen Professionisten“ nach Gewicht verkauft werden sollte. Auch hier war St. Pantaleon in Köln besonders beteiligt. Uffenbach konnte mehrere wertvolle Handschriften erwerben, die sich jetzt in der Hamburger Stadtbibliothek befinden.

Die Benutzung führte ebenfalls zu schweren Verlusten und oft gerade der kostbarsten Handschriften. Die Editiones principes der Klassiker, Kirchenväter usw. im 15. und 16. Jahrhundert wurden vielfach nicht nach Abschriften, sondern nach den Originalen gedruckt, und diese fanden oft genug den Weg an ihren alten Platz nicht zurück, sondern nahmen andere Wege oder verschwanden spurlos.

Im Bauernkriege¹³⁰⁾ wurden allein in Thüringen 70 Klöster geplündert oder zerstört, wobei die Biblio-